

Kenneth L. Jenkins, Geistlicher und Kirchenältester der Pfingstgemeinde, USA (teil 1 von 3)

Beschreibung: Ein früher abgeirrter Junge findet seine Erlösung in der Pfingstgemeinde und kommt im Alter von 20 seiner Berufung zum Pastor nach, später wird er Muslim. Teil 1.

von Kenneth L. Jenkins

Veröffentlicht am 31 Aug 2009 - Zuletzt verändert am 31 Aug 2009

Kategorie: [Artikel](#) > [Geschichten von neuen Muslimen](#) > [Priester und Theologen](#)

Vorwort

Als früherer Geistlicher und Ältester der christlichen Kirche, ist es zu meiner Pflicht geworden, diejenigen zu erleuchten, die weiterhin im Dunklen tappen. Nachdem ich den Islam angenommen hatte, fühlte ich ein Verlangen, denen zu helfen, die noch nicht den Segen erfahren haben, das Licht des Islam zu erfahren.

Ich danke dem Allmächtigen Gott dafür, dass Er Gnade mit mir hatte, und mich die Schönheit des Islam hat kennenlernen lassen, wie der Prophet Muhammad und seine rechtgeleiteten Anhänger ihn gelehrt haben. Nur durch die Gnade Gottes können wir wahre Rechtleitung erhalten und die Fähigkeit, dem geraden Weg zu folgen, der zum Erfolg in diesem Leben und im Jenseits führt.

Gepriesen sei Gott für die Freundlichkeit, die mir durch Schaikh 'Abdulaziz bin Baz nach meiner Annahme des Islam entgegengebracht wurde. Ich zehre von dem Wissen, das ich mit jedem Treffen mit ihm erlangte und werde es weitergeben. Es gibt viele andere, die mir mit Ermutigungen und Wissen geholfen haben, aber aus Furcht, irgendeinen zu vergessen, werde ich nicht versuchen, sie alle aufzuzählen. Es genügt, zu sagen, dass ich Gott, dem Allmächtigen, für jeden Bruder und jede Schwester danke, dem oder der Er erlaubte, eine Rolle in meinem Heranwachsen und meiner Entwicklung als Muslim zu spielen.

Ich bete, dass dieses kleine Werk allen nutzen wird. Ich hoffe, dass Christen herausfinden werden, dass es für die starren Bedingungen, die über die Masse des Christentums die Oberhand haben, noch Hoffnung gibt. Die Antworten auf die christlichen Probleme sind nicht in den Christen selbst zu finden, denn in den meisten Fällen sind sie selbst die Wurzeln ihrer Probleme. Eher stellt der Islam die Lösung für die Probleme dar, welche die christliche Welt heimsuchen, ebenso wie die sogenannte religiöse Welt im ganzen. Möge Gott uns alle rechtleiten und uns der besten unserer Taten und Absichten entsprechend belohnen.

Abdullah Muhammad al-Faruque at-Ta'if, Kingdom of Saudi Arabia.

Anfänge

Als Junge wurde ich mit einer starken Furcht vor Gott erzogen. Durch die teilweise

Erziehung durch meine Großmutter, die eine Fundamentalistin der Pfingstgemeinde war, wurde die Kirche bereits früh zu einem festen Bestandteil meines Lebens. Im Alter von sechs Jahren wußte ich bereits nur zu gut, welche Belohnung mich im Himmel dafür erwartet, wenn ich ein guter kleiner Junge bin, und welche Strafe in der Hölle auf kleine Jungen wartet, die unartig sind. Meine Großmutter brachte mir bei, dass alle Lügner dazu verdammt sind, in die Hölle zu kommen, wo sie für immer und ewig brennen werden.

Meine Mutter arbeitete in zwei full-time-Jobs und fuhr damit fort, die Lehren ihrer Mutter in mir wachzuerhalten. Mein jüngerer Bruder und meine ältere Schwester schienen die Warnungen unserer Großmutter vor dem Jenseits nicht so ernst zu nehmen, wie ich es getan habe. Ich erinnere mich daran, dass ich den Vollmond gesehen habe, als er eine tiefe rötliche Färbung angenommen hatte, und ich begann zu weinen, weil ich gelernt hatte, dass dies eines der Zeichen für das Ende der Welt sein würde, dass der Mond rot wie Blut werden wird. Als achtjähriges Kind begann ich derartige Furcht vor dem, was ich für die Zeichen für den Letzten Tag hielt, zu entwickeln, dass ich regelrechte Alpträume vom Tag des Gerichts bekam. Unser Haus war in der Nähe einiger Eisenbahnschienen und die Züge fuhren in regelmäßigen Abständen vorbei. Ich erinnere mich daran, dass ich einmal von dem schrecklichen Krach des Horns einer Lokomotive aus dem Schlaf hochgeschreckt bin, und ich dachte, ich sei gestorben und nach dem Trompetenstoß wieder auferweckt worden. Diese Lehren waren in meinem jungen Bewußtsein durch die Kombination wörtlicher Lehren und dem Lesen von einem paar Kinderbüchern, die als Bibelgeschichte bekannt sind, tief verwurzelt.

Jeden Sonntag gingen wir in unserem Sonntagstaat in die Kirche. Mein Großvater war unser Fahrer. Die Kirche dauerte Stunden, wie es mir vorkam. Wir kamen gegen elf Uhr am Morgen dort an und verließen sie manchmal nicht eher als nachmittags um drei. Ich erinnere mich daran, dass ich häufig auf dem Schoß meiner Großmutter eingeschlafen war. Eine Zeit lang wurde meinem Bruder und mir gestattet, die Kirche zwischen dem Ende der Sonntagsschule und dem Morgengottesdienst zu verlassen, um mit unserem Großvater am Bahnhof zu sitzen und die vorbeifahrenden Züge zu beobachten. Er war kein Kirchengänger, aber er sah zu, dass meine Familie jeden Sonntag dorthin kam. Einige Zeit später erlitt er einen Schlag, der ihn teilweise lähmte und infolge dessen waren wir nicht in der Lage, regelmäßig an der Kirche teilzunehmen. Diese Zeitspanne wurde zu einem der entscheidenden Stadien meiner Entwicklung.

Weihung

Ich war auf eine Weise erleichtert, nicht länger an der Kirche teilnehmen zu können, aber ich fühlte den Drang, ab und zu von selbst dorthin zu gehen. Im Alter von sechzehn begann ich, zur Kirche eines Freundes mitzugehen, dessen Vater dort Pastor war. Es war ein kleines Gebäude mit Geschäftsfront, nur mit der Familie meines Freundes, mir selbst und einem weiteren Schulkameraden als Mitgliedern. Dies ging nur verschiedene Monate so, dann schloß die Kirche. Nachdem ich die High School abgeschlossen hatte und die Universität begann, entdeckte ich meine religiöse Neigung wieder und verinnerlichte völlig die Lehren der Pfingstgemeinde. Ich wurde getauft und "und mit dem Heiligen Geist erfüllt", wie diese Erfahrung genannt wurde. Als Collegestudent

wurde ich bald zum Solz der Kirche. Jeder setzte hohe Hoffnungen in mich, und ich war glücklich, wieder "auf dem Weg der Erlösung zu sein".

Ich war in der Kirche, sobald sich ihre Türen öffneten. Ich studierte die Bibel tage- und wochenlang. Ich nahm an Lesungen teil, die von den christlichen Gelehrten meiner Zeit gehalten wurden, und ich folgte im Alter von 20 die Berufung zum Pastor. Ich begann, zu predigen und wurde bald wohlbekannt. Ich war extrem dogmatisch und glaubte, dass niemand Erlösung erlangen könne, der nicht zu meiner Kirchengruppe gehörte. Ich verdamnte jeden kategorisch, der Gott nicht so begriff, wie ich es tat. Mir war beigebracht worden, dass Jesus Christus (der Friede Gottes sei mit ihm) und Gott, der Allmächtige, ein und derselbe seien. Mir war beigebracht worden, dass unsere Kirche nicht an die Dreieinigkeit glaubte, aber dass Jesus (der Friede Gottes sei mit ihm) in Wirklichkeit der Vater, der Sohn und der Heilige Geist sei. Ich versuchte, es zu verstehen, obwohl ich zugeben muss, dass ich es nicht vollständig verstanden habe. Soweit es mich betraf, war es die einzige Doktrin, die mir einleuchtete. Ich bewunderte die heilige Bekleidung der Frauen und das fromme Verhalten der Männer. Ich genoss es, eine Doktrin zu praktizieren, welche die Frauen dazu verpflichtet, sich so zu bekleiden, dass sie vollständig bedeckt sind, sich nicht das Gesicht mit Make-up schminken und sich wie wahre Botschafter Christi verhielten. Ich war trotz einem Hauch von Zweifeln davon überzeugt, dass ich schließlich den wahren Weg zum ewigen Paradies gefunden hatte. Ich führte mit jedem von den anderen Kirchen und anderen Konfessionen Streitgespräche und mit meinen Bibelkenntnissen brachte ich sie recht schnell zum Schweigen. Ich lernte hunderte von Bibelpassagen auswendig und dies wurde zu einem Markenzeichen meiner Predigten. Aber trotzdem ich mich sicher fühlte, auf dem richtigen Weg zu sein, war ein Teil von mir noch immer auf der Suche. Ich fühlte, dass es dort eine noch höhere Wahrheit zu entdecken gab.

Die Web Adresse dieses Artikels:

<http://www.islamreligion.com/de/articles/73>

Copyright 2006-2011 [IslamReligion.com](http://www.islamreligion.com). Alle Rechte vorbehalten.